

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 16. Juli.

### Inland.

Berlin den 14. Juli. Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister und General-Postmeister von Nagler, ist nach Kissingen, und der Kaiserlich Russische Staatsrath und Kammerherr, Fürst Ddojewski, nach Neustadt-Eberswalde abgereist.

### Ausland.

#### Rußland und Polen.

St. Petersburg den 7. Juli. Die Allerhöchsten Herrschaften befinden sich noch immer im vollkommensten Wohlseyn auf dem Schlosse Peterhof. Am Sonntag, den 3. Juli, hatte Se. Majestät der Kaiser nach der Messe eine Militair-Parade befohlen, um 4 Uhr war Diner in Gala, am Abend hatte ein kleiner Ball bei Ihrer Majestät der Kaiserin auf dem Schlosse Snamensky statt. Am andern Tage, 4. Juli, traf der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich in Begleitung des General-Major, Fürsten Schwarzenberg, und des Obersten Grafen Wengersky, zu Peterhof ein. Am 6. machte Se. Majestät der Kaiser mit Sr. Majestät dem Könige von Preußen und den fremden Prinzen auf dem Dampfschiffe eine Spazierfahrt nach Petersburg, um des imposanten Anblicks zu genießen, den die Hauptstadt von der Seefelste darbietet. Am Englischen Quai angelangt, stiegen Ihre Majestäten aus und durchreisten im offenen Wagen mit Ihrem Gefolge die schönsten Straßen; doch waren Höchst-Dieselben um 2 Uhr wieder in Peterhof zurück und begaben sich sodann zu Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria, Gemahlin des Herzogs von

Leuchtenberg, zu Tafel nach Senjewska. Später besuchten die hohen Herrschaften das Französische Theater. Am 13. werden die Festlichkeiten der silbernen Hochzeit Ihrer Kaiserl. Majestäten stattfinden. Die Abreise Sr. Majestät des Königs von Preußen ist vorläufig auf den 15. festgesetzt.

Der General-Adjutant des Kaisers, Fürst Labanoff-Kostowski, ist der Person Sr. Majestät des Königs von Preußen für die Dauer der Unwesenheit Sr. Majestät allhier attachirt worden.

In diesen Tagen starb hier der Metropolit der Römischen Kirche in Rußland, Pawlowski,

#### Frankreich.

Paris den 8. Juli. Vorgestern Abend ist es auf dem Kirchhofe Mont-Parnasse unruhig hergegangen; es wurde ein Dr. Baumy begraben, der als heftiger Republikaner bekannt gewesen ist; an seiner Gruft wurden mehrere Reden gehalten; einer der Redner ging in seinen communistischen Uebertreibungen so weit, gegen das infame Eigenthum zu deklamiren; der Polizeikommissair wollte nicht zugeben, daß die Rede zu Ende gehalten werde; darüber gab es Lärm und Widerstand; eine Abtheilung Stadtsrgeranten mußte die Rubestörer auseinander treiben; mehrere derselben wurden arretirt.

Es geht das Gerücht, die Pforte habe ihre Botschafter von London und Paris zurückberufen.

Da nun der Wahltag ganz nahe ist, so herrscht einige Gährung in der Stadt; die Garnison ist consignirt; doch besorgt Niemand einen ernstlichen Versuch zur Emeute.

Die diesjährigen Wahlen zeichnen sich im voraus dadurch aus, daß die Theilnahme der Wähler sich deutlicher ausspricht, als in frühern Jahren. Ge-

stern fanden in vier verschiedenen Bezirken der Hauptstadt vorbereitende Versammlungen statt, und überall fanden sich fast sämtliche Personen ein, die an den Wahlen Theil zu nehmen berechtigt sind. Die meisten der Pariser Wahlen werden sehr lebhaft bekämpft werden, und man sieht mit großer Spannung dem Ausgange entgegen. — Nachstehendes ist ein Verzeichniß der Kandidaten, die sich in Paris um die Deputation bewerben:

	Ministerielle Kandidaten.	Oppositions-Kand.
1. Bezirk.	General Jacqueminot.	Dillon Barrot.
2. "	Jacques Lefebvre.	Thayer und Delangle.
3. "	Legentil.	Villault.
4. "	Duperrier.	Ganneron.
5.) "	Blanqui und Griolet.	Marie.
6) "	Paillet.	Carnot.
7) "	.....	Moreau.
8) "	Deudin.	Bethmont.
9) "	Loquet.	Galiz.
10) "	v. Jusseu.	Rampon.
11. "	Demontz.	Davin.
12. "	Chevreul.	Boissel.
13. "	Paravey.	Garnon.
14. "	Possoz.	v. Lasterie.

Auch an der gestrigen Börse war das Geschäft sehr unbedeutend; die Course hoben sich jedoch um eine Kleinigkeit. Mit gespanntester Erwartung sehen die Spekulanten dem Resultate der heute beginnenden Wahlen entgegen.

#### Großbritannien und Irland.

London den 8. Juli. (W. H.) Die dritte Verlesung der Tarif-Bill im Oberhause hat heute stattgefunden, nachdem dieselbe durch 52 gegen 9 genehmigt worden war. Morgen, Sonnabends, sollen beide Häuser außerordentlichsweise zusammentreten, damit der Bill die Königl. Zustimmung erteilt werden könne.

Peel hat sich genöthigt gesehen, die Debatten über den Zustand des Fabrikwesens abermals zu vertagen, so begierig er auch ist, die Session zum Schlusse zu bringen, die aber selbst ohne diese Hinderung kaum vor der Mitte Augusts zu Ende gebracht werden könnte.

Ueber das in England herrschende Elend, theilt Herr Wallace, Mitglied des Unterhauses, eine Liste der am meisten bedrängten, sowohl Schottischen als Englischen Städte, mit, nebst kurzen Bemerkungen, die Größe des Elends anzudeuten. In dieser Liste kommen vor: Manchester, Huddersfield, zwei Dritttheile der Bevölkerung arbeitslos, die Armensteuer verdoppelt; Accrington, nur 100 von 9000 Arbeitern beschäftigt; Stroud, Longton (wo der Minister des Innern Sir James Graham seinen Landitz hat), Prescott, Ilkerton, die Armensteuer vervierfacht; Darlaston, Newcastle-upon-Tyne, 12,000 Arbeiter ohne Beschäftigung; Birmingham,

20,000 Arbeiter unbeschäftigt; Mansfield, Snaresbrook, Nottingham, die Armensteuer verdoppelt, 8000 Arbeitslose; Sheffield, Alles bankrott; Dudley, 15,000 Arbeiter im Distrikte außer Thätigkeit; Lodborden, die Armensteuer vervierfacht; Westminster, der Arbeitslohn aus der Armensteuer bestritten; Halifax, Burnley, 12,000 auf dem Armenregister, die Armensteuer verdreifacht; Clayton bei Halifax, der Arbeitslohn um 50 pCt. reduziert, Brodtheuerung; Staleybridge 2000 Hilfsbedürftige, ein Zehntel der Einwohner; Nantwich, der Handel liegt hier schon im fünften Frühjahr darnieder; Rnarsborough, die Hälfte der Arbeiter unbeschäftigt; Haslingden, Sonntagsversammlungen auf den naheliegenden Anhöhen, in einer Versammlung von 26,000 Menschen der Beschluß gefaßt, sich vor Eintritt des Winters selbst Hilfe zu verschaffen; Bradford, noch schlimmer als am vorigen Weihnachten; Stockport, die 25,000 Seelen betragende Einwohnerchaft zahlt 1000 Pfd. Sterl. jährlich an Armensteuer, der hilfbedürftigen Armen sind 15,000; Wolverhampton, der Markt ist in allen Artikeln ohne Ausnahme im Abnehmen, schon seit dem Winter; Marsden bei Bromley, 2000 ganz ohne Arbeit; Westbury, 354 Webestühle unthätig, 322 in Arbeit; Carlisle, der vierte Theil der Bevölkerung hilfbedürftig; Oldham, die Armensteuer vervierfacht; Leicester, ein Kavallerie- Detaschement zur Aufrechthaltung der Ordnung einquartiert. In Schottland herrscht das Elend in Glasgow, wo 12,000 hilfbedürftige sind; Edinburg, 3000 dem Hunger preisgegeben; Drumde, viele Arbeitslose; Leitham, die Zahl der Armen vervierfacht. Außerdem leiden die großen Seestädte Englands sowohl wie Schottlands, nämlich Liverpool, Sunderland, Bristol, Hull, Shields, Newcastle, Leith, denn gleich dem Handel ist die Rhederei noch niemals in solcher Bedrängniß gewesen, wie in dem jetzigen Augenblicke.

Der katholische Erzbischof von Thuan in Irland bemerkt in einem Briefe an Hrn. Peel, daß Iren, um sich vor dem Hungertode zu schützen, auf den Feldern Kräuter sammeln, da sie aber die gesunden von den schädlichen nicht unterscheiden können, haben sich viele Menschen schon den Tod gegessen.

Der Standard meldet: „Briefe aus Konstantinopel vom 17. v. M. lassen glauben, daß die Hartnäckigkeit der Pforte in Bezug auf die Syrischen Angelegenheiten zu einer neuen kriegerischen Demonstration an jener Küste von Seiten des Französischen und des englischen Geschwaders führen dürfte. In einer Versammlung der Repräsentanten der fünf Mächte soll eine solche Maßregel als zweckmäßig erkannt worden sein. Herr von Titoff aber, der russische Geschäftsträger, weigerte sich, auf seine eigene Verantwortlichkeit an diesem Beschluß Theil zu nehmen. Durch die letzten Nachrichten aus Syrien

vom 28. Mai werden die von den Europäischen Konsuln an ihre verschiedenen Gesandtschaften erstatteten offiziellen Berichte über den Zustand Syriens mehr als bestätigt. Trozdem, daß die Otkomantische Regierung sich zum Gegentheil verpflichtet hatte, sind die albanischen Kehlabschneider, die zu Beirut gelandet wurden, doch über das Land vertheilt worden, statt zu Acre in Garnison zu bleiben, und perübten täglich die ärgsten Gräueltaten gegen die Einwohner, so wie gegen Europäische Reisende. So behauptet sich die „väterliche Regierung“ der Pforte in Syrien durch Mord, Plünderung und Gewaltthat. Zahlreiche Petitionen sind in Konstantinopel eingegangen, die um Entfernung des tyrantischen Renegaten Omar Pascha und um Ersetzung desselben durch den Emir Beschir oder dessen Sohn bitten; und es ist bemerkenswerth, daß diese Petitionen von mehreren Häuptlingen mit unterzeichnet sind, welche vor kurzem durch Einschüchterungen dazu gebracht worden waren, gewisse der Pforte überreichte Denkschriften von ganz entgegenge-setztem Inhalt zu unterzeichnen, worin geradezu die Zufriedenheit des Volks mit seinen jetzigen Regierern ausgedrückt war.

Einem Dekrete des Kongresses von Venezuela zufolge, soll die Asche des Befreiers von Columbien, Simon Bolivar, von Santa Martha nach der Hauptstadt von Neu-Granada gebracht und derselben bei dieser Gelegenheit ähnliche Ehren zu Theil werden, wie der Asche Napoleon's im Invaliden-Hotel zu Paris.

### Belgien.

Brüssel den 6. Juli. Der König und die Königin sind zu Ostende angekommen und heute Abends mit einem besondern Eisenbahnconvoi zu Laeken eingetroffen. — Der Baron Defaudis brachte einen großen Theil des gestrigen Tages in Conferenz mit dem Marquis de Rumigny, Französischem Vot-schaffer, zu.

Der Baron Defaudis, bevollmächtigter Minister Frankreichs zu Frankfurt, der vor 10 Tagen Depeschen des Königs der Franzosen für den König der Belgier überbracht hatte und hierauf nach Paris zurückgekehrt war, ist seit gestern wieder in Brüssel, beauftragt mit neuen Depeschen für den König. Man glaubt, daß diese Depeschen von einer wichtigen Art mit der Frage eines Handelsvertrags in Verbindung stehen, deren Lösung die Französische Ord-nanz über die Leinengarne und Gewebe aller Wahrscheinlichkeit nach beschleunigen wird.

### Deutschland.

München den 6. Juli. Man liest im Nürn-berger Correspondenten: Im Gegensatz zu manchen, in der jüngsten Zeit veröffentlichten Zeitungsberichten über Griechische Zustände, lauten neuerdings direct aus Athen hier eingelangte briefliche

Mittheilungen auf das Erfreulichste. Der Wider-wille des Volkes gegen unsere noch im Heere und beim Civildienst verwendeten Landsleute währt al-lerdings fort, wenn auch nicht in solchem Grade, wie man nach dem Ton der oppositionellen Jour-nale zu glauben versucht wird. Es ergeht dieß aber ohne Ausnahme jedem Fremden so, er sei Deutscher oder gehöre einer anderen Nation an; ja selbst der vermögende Einwanderer, der nichts sucht, als den Schutz des Gesetzes, erfährt den nämlichen Widerwillen. Kaum wenige der Gebildeten im Volke können sich überreden, daß der Europäer aus einem anderen Grunde dauernd in Griechenland könne bleiben wollen, als um sich auf des Landes oder seiner Bewohner Kosten zu bereichern. Das Königthum schlägt dagegen immer tiefere Wurzel unter allen Klassen der Bevölkerung und nament-lich ist's die Persönlichkeit beider Königl. Majestä-ten, der bei allen Veranlassungen auf's Unzweideu-tigste gehuldigt wird. Wird der Regierung ihre Stellung von Zeit zu Zeit erschwert, stößt sie bei der Lösung gerade oft der bringendsten Aufgaben auf plöbliche Hindernisse, so ist dies erfreulicherweise weit weniger eine Folge der Unkenfsamkeit des Vol-kes oder des Einflusses der oppositionellen Presse, sondern man hat es als Ergebnis der leider nie ru-henden Intriguen einzelner hochstehender Fremden und der ihnen verkauften Parteigänger zu betrachten.

München den 8. Juli. Aus dem königlichen Ministerium des Innern ist folgende Entschliesung ergangen:

„Se. Majestät der König haben sowohl von den, Seitens des königlichen protestantischen Ober-Kon-sistoriums gegen verschiedene katholische Priester wegen aufreizender und schmähernder Kanzel-Vor-träge neuerlich erhobenen Beschwerden, als auch von dem unlängst durch das königliche protestan-tische Konsistorium zu Nassbach gegen einen prote-stantischen Pfarramts-Kandidaten aus dem gleichen Grunde erlassenen Disziplinar-Erkenntnis Kennt-nis zu nehmen geruht. Je mehr Sr. Majestät am Herzen liegt, daß den geistlichen Behörden in ihren auf die Wiederbefestigung der positiven Glaubens-lehre, als der einzigen dauernden Grundlage wahr-hafter Religiosität und Sittlichkeit, und auf deren Wiedereinführung in das öffentliche und Privat-leben gerichteten Bestrebungen und in der Bekämpf-ung jener verwerflichen Gesinnung, die zwischen den beiden Gränzpunkten flachen Indifferentism's und krassen Materialism's unter den manigfaltigsten Formen fortkuchert, von Seiten der königlichen Stellen und Behörden nicht nur kein Hindernis ge-legt, sondern vielmehr überall der kräftigste Vor-schub geleistet werde; um so unerschütterlicher sind auch Allerhöchstdieselben entschlossen, nicht zu dul-den, daß auf den Kanzeln oder in öffentlichen Druckschriften der Religionsfriede unter den im

Königreich bestehenden christlichen = Kirchen = Gesellschaften durch böswillige Angriffe gestört, Haß gegen Andersgläubige aufgeregt oder genährt, durch Schmähungen gegen die eine oder die andere der erwähnten Kirchen = Gesellschaften oder in irgend einer sonstigen Beziehung den bestehenden Gesetzen und Verordnungen zuwidergehandelt, der Streit über abweichende Glaubenslehren in das Gebiet der Parteimuth herabgezogen, und auf solche Weise unchristliche Gesinnungen gepflanzt und gefördert, der unter dem Schirme der Gesetze stehende Rechtszustand verletzt und die innere Eintracht untergraben werde. Sämmtliche Königl. Kreis = Regierungen, Kammeru des Innern, werden daher nach Allerhöchstem Befehle beauftragt, auf der einen Seite die oben bezeichneten Bestrebungen der kirchlichen Behörden eben so ernst zu unterstützen und zu fördern, als auf der andern Seite nicht nur die wichtigste Aufsicht auf die verschiedenen Druckschriften zu führen, sondern auch in allen Fällen, wo sie von Kanzel = Vorträgen Nachricht erhalten, welche die bezeichneten Merkmale der Strafbarkeit an sich tragen, nach Maßgabe des Inhalts und der hierzu nach zu bemessenden Kompetenz, entweder selbst sofort auf das nachdrücklichste einzuschreiten, oder die Einschreitung der zuständigen kirchlichen Behörden hervorzarufen, und in solchem Falle des Erfolges ihrer Requisition sich zu versichern, zugleich aber Anzeige an das unterfertigte Ministerium zu erstatten, nachdem Se. Majestät der König fest entschlossen sind, keinem noch nicht angestellten Geistlichen, der sich gegen die vorstehenden Anordnungen verfehlen wird, bis zu abgelegter Probe ersüßlicher Besserung eine Anstellung im Kirchendienste zu verleißen oder ihn zu einer solchen Anstellung zuzulassen, aber auch gegen bereits angestellte Geistliche die bestehenden Gesetze und Allerhöchsten Verordnungen mit dem entschiedensten Nachdrucke zu handhaben. Hiernach ist sich gehorsamst zu achten, und es wird sich des pünktlichsten Vollzugs dieses Allerhöchsten Befehls versehen. München den 23. Juni 1842."

Weimar den 7. Juli. Die Prinzessin von Preußen hat mit unserm Hof die Sommer = Residenz Belvedere bezogen. Am 15. d. M. wird unser Großherzog mit seiner erlauchten Tochter, der Prinzessin von Preußen, eine Reise in die Schweiz antreten. Die Großherzogin geht nach Franzensbad. Schwerin den 9. Juli. Se. Königl. Hoheit der Großherzog ist seit einigen Tagen an den Masern erkrankt, die unter günstigen Erscheinungen hervorgetreten, so daß man eine halbtägige Wiederherstellung erwarten kann.

#### D e u t s c h l a n d.

Stuttgart den 6. Juli. Württembergische Blätter veröffentlichen nachstehende Adresse, welche die Württembergische Abgeordneten = Kammer in Betreff der Oberdeutschen Festungsbauten an den König gerichtet hat:

„Die treuehormamst unterzeichneten Stände haben aus den näheren Eröffnungen, welche bei Beratung der Erlangung für Erfüllung der Bundespflicht der Minister der auswärtigen Angelegenheiten ihnen hinsichtlich des Baues der zwei neuen Bundes Festungen gemacht hat, vernommen, mit welcher besonderer Fürsorge Ew. Königl. Majestät diese Angelegenheit ausgeführt und zu fördern sich bemüht haben. Je wichtiger für die Interessen des Deutschen Vaterlandes überhaupt, insbesondere aber für den Schutz der bei einem Kriege im Westen zunächst bedrohten Staaten, die Gewissheit darüber erscheint, daß der Bundes = Festung Rastadt und den Befestigungen im Schwarzwalde hinreichende Ausdehnung gegeben werde, und daß der Bau dieser Festung und der von Ulm gleichzeitig beginne und fortschreite, desto mehr finden sich die treuehormamsten Stände verpflichtet, Ew. Königl. Majestät ihren tiefsten Dank für Allerhöchsthre desfalligen landesväterlichen Bestrebungen auszudrücken und erlauben sich, zugleich die Bitte anzufügen, daß Allerhöchsthieselben geruhen möchten, auch ferner dahin zu wirken, daß der Art. 4 des Bundesbeschlusses vom 26. März 1841, wonach der Bau von Ulm und Rastadt zu gleicher Zeit beginnen und ebenmäßig fortschreiten solle, die gewünschte Ausführung erhalte.

In tiefster Ehrfurcht

Ew. Königl. Majestät

allerunterthänigst treuehormamste Stände =  
Versammlung

Stuttgart den 19. Mai 1842."

Aus dem Hannoverischen. — Die Hegemonie Preußens ist eine Frage, die wohl keinen Staat in Deutschland näher angeht und lebhafter interessirt, als den unsrigen. Die Ursache davon ist leicht aufzufinden. Schon die aus alter Zeit stammende Freundschaft der beiden Fürstenhäuser (man denke nur an Friedrich II. und Georg III.) mußte jener Frage in ihrer Beziehung auf Hannover vereinen eigenthümlichen Sinn geben. Dazu kommt die neuerdings immer sichtbar hervortretende Tendenz, Preussische Einrichtungen, namentlich in sofern sie das Militairwesen betreffen, in unser Land zu übertragen; ferner der Umstand, daß in mehreren Provinzen (Niedersachsen, Pommern, Sachsen) das Preussische Recht gilt; endlich auch die Erinnerung aus früherer Zeit, wo verschiedene Gebiete theils des jetzigen Königreichs Hannover bald länger, bald kürzer zu Preußen gehörten. Die öffentlichen Blätter haben sich in entgegengesetzter Weise über eine Preussische Hegemonie ausgesprochen. Einige haben sie mit Jubel begrüßt; andere haben Besorgnisse laut werden lassen; noch andere, die, wie die Allgemeine Zeitung von Augsburg ohne Charakter sind, und heute Ja, morgen Nein sagen, haben es gar nicht gewagt, eine bestimmte Meinung zu fassen. Besser ist es, statt zu triumphiren oder zu wehklagen, den eigentlichen Gedanken

einer Preussischen Hegemonie dreist und klar ins Auge zu fassen. Ein großer Irrthum wäre es, diesen Gedanken als eine plötzliche isolirte Erscheinung zu betrachten, anzunehmen, derselbe sei auf ein gegebenes Zeichen in den Köpfen einiger Preussischen Politiker entstanden und nun mit einem Male durch die Zeitungen zum Tagesgespräch erhoben. — Es ist eine alte Finte, eine wichtige Sache, die zu bekämpfen schwierig ist, als den Gedankenpust einzelner Individuen darzustellen, während sie doch in Wahrheit auf nothwendigen und tiefen Gründen ruht. Sehr richtig, nur etwas uneigentlich, hat ein Gegner Preußens behauptet: jene Hegemonie werde von allen Dächern gepredigt. Dieser oberflächliche Beobachter würde deutlicher gesehen haben, wenn er von den Dächern in das Innere der bewohnten Häuser gestiegen wäre und Blicke in die Brust der Menschen geworfen hätte. Er würde gefunden haben, daß seit zwei Jahren eine große Umwandlung der Geister stattgefunden hat, oder richtiger eine äußere Thatsache geworden ist; er würde sich überzeugt haben, daß Preußen oder dessen Monarch keineswegs nach einem Primat in Deutschland mit erobernder Hand gegriffen habe, sondern daß vom Deutschen Volke ihnen die erste Stelle sowohl in dankbarer, wie in hoffnungsvoller Gesinnung entgegengerichtet wird; er würde mit Erstaunen begreifen, daß, wie die Sachen nun einmal stehen, es nur eines einzigen kühnen Wurfes bedarf, um, ohne alle gewaltthätigen Maßregeln, Preußen auf den Standpunkt zu erheben, welchen ihm seine Geschichte angewiesen hat. Warum soll man Dinge läugnen, die Jedermann, wenn er nicht ein Fremdling seines Jahrhunderts ist, klar vor Augen liegen? Was ist es, was gegenwärtig das übrige Deutschland so mächtig und so erwartungsvoll zu Preußen hinzieht? Es ist wahrlich nicht der Respekt vor der Preussischen Armee, denn diese ist, wie die Geschichte lehrt, wohl zu besiegen; es ist auch nicht die Sehnsucht, mit der dormaligen Regierungsform, dem Landrechte u. s. w. beglückt zu werden; ferner nicht der Wunsch, in die Zollunion zu kommen, wenn dieser auch nicht ohne Einfluß geblieben ist. Es ist etwas ganz Anderes. Jeder liberale und gerechte Mann greife in seinen eigenen Busen, und er wird dort eine Erklärung finden; ein sicheres Gefühl wird ihm sagen, daß Preußen allein vermag, die Wünsche und Bedürfnisse des Zeitalters dauernd ins Leben zu führen, und daß es den Weg, der dahin führt, bereits betreten hat. Politische Gäukler haben Furcht vor der Preussischen Hegemonie geäußert. Sie haben sich an den Namen gestoßen. Preußens Macht beruht auf seinen neuen Prinzipien. Wenn man diese nicht fürchtet, kann man ohne Sorgen sein. Der Name aber läßt sich leicht ändern: Man setze Hegemonie oder Herrschaft wahrhafter liberaler Grundsätze. Freilich werden sich auch dagegen

schlimme Feinde erheben. Diesen rufe ich mit Milton zu: „Mich dünkt, ich sehe in weinern Geiste eine edle und mächtige Nation sich erheben, wie ein starker Mann aus dem Schlafe, und ihre unbesiegbaren Locken schütteln; mich dünkt, ich sehe sie, dem Adler gleich, ihre mächtige Jugend erneuen und ihre ungebildeten Augen im vollen Mittagstrahle erlaben, den lang getäuschten Blick reinigend und klärend in der Quelle des himmlischen Lichts selbst, während sie das laute Geräusch furchtsam aufgeschreckter und das Zwielfelt liebender Wögel umschwirrt, die sich verwundern ob dessen, was sie beglunt, und in ihrem neidischen und verworrenen Geschrei eine Zukunft voll Parteilungen und Unruhen verkünden möchten.“

Frankfurt den 8. Juli. Nach einem uns vorliegenden Schreiben des Oerrabbiners Jakob Antibi aus Damaskus ist die Gesundheit dieses 82 jährigen Greises in Folge der vor zwei Jahren erlittenen Folterqualen so sehr angegriffen, daß derselbe sich außer Stand befindet, sein geistliches Amt weiter zu versehen, und dieses daher kürzlich niedergelegt hat, um den Rest seiner Tage in Jerusalem zu verleben. Hr. Antibi ist einer von den beiden der, wegen der angeblichen Ermordung des Vater Thomas Angeschuldigten, welche sich nicht (wie 7 ihrer Leidensgenossen gethan) endlich durch die Tortur falsche Geständnisse abpressen ließen, vielmehr alle Martern standhaft erlitten, ohne sich fälschlich für schuldig zu bekennen. Da Hr. Antibi bei Gelegenheit jener Verfolgungen sein ganzes bescheidenes Vermögen einbüßte, so wäre sehr zu wünschen, daß der löbliche Eifer seiner Europäischen Glaubensgenossen, welche im vorigen Jahre auf Ehrenbezeugungen für die edlen Bestrebungen der Herren Cremieux und Montefiore beträchtliche Summen verwendeten, sich auch nun dem beklagenswerthen Schlachtopfer zuwendete, um dem ehrwürdigen Greise die kleinen Bedürfnisse des Lebens zu verschaffen und ein vom Mangel befreites Alter zu bereiten. Möchten diese Zellen etwas dazu beitragen.

#### Italien.

Rom den 28. Juni. (A. Z.) Die kirchlichen Angelegenheiten Portugals sind, nachdem die Unterhandlungen glücklich angeknüpft waren, ins Stocken gerathen, so daß Mons. Capaccini seine Zurückberufung verlangt hat. Eine Kardinals-Congregation, die deshalb versammelt war, soll jedoch der Ansicht gewesen seyn, ihn zu ersuchen, sich noch einige Zeit in Lissabon aufzuhalten, um zu sehen, ob die dortige Regierung nicht zu einer bessern Ansicht zu bewegen sey. Ob, wie öffentliche Blätter behaupten, Oesterreich seine Vermittelung angeboten, ist bis jetzt hier nicht offiziell bekannt.

#### Indien.

Bombay den 23. Mai. (Bomb. Times.) Wie verlautet, wurde Schach Sudscha auf dem Wege zu einer Heerschau, welche er über 25,000 Mann

abhalten wollte, die gegen Dschellalabad marschiren sollten, von einem Luppenhausen niedergemacht, den ihm ein abgeneigter Häuptling in einen Hinterhalt gelegt hatte. Sein Lieblingssohn, den man hierauf zum Schach erhob, soll kurz nachher ermordet worden sein. Zwei seiner anderen Söhne haben sich offen für unsere Feinde erklärt, und Timur Schach, das einzige uns wohlgesinnte Mitglied der Familie, muß erst das Vorrücken unserer Armee abwarten, bevor er sich erklären kann. Die Nachricht, daß man in Kabul unsere Geiseln und Gefangenen, so wie die 300 dort zurückgebliebenen Kranken und Verwundeten, zu mißhandeln anfange, hat sich zum Glück nicht bestätigt.

Bei Abgang der letzten Berichte aus Dschellalabad waren dort in Folge der furchtbaren Hitze und der schmalen Nationen viele Soldaten erkrankt.

Die Nachrichten aus Gisi ni sind spärlich, bestätigen aber aus glaubwürdiger Quelle die Vernichtung des größten Theiles der Besatzung. Oberst Palmer hatte, wie es scheint, am 26. März die Citadelle verlassen und den ihm angewiesenen Winkel der Stadt bezogen, als die Gases am 28. März ihn angriffen und viele seiner Leute erschlugen. Die Häuptlinge waren, wie man vorher sah, außer Stande, diese Fanatiker im Zaum zu halten, weshalb sich der Oberst und seine Offiziere unter den Schutz des von den Insurgenten ernannten Gouverneurs Schumshudin begaben, bei welchem sie sich in der Citadelle und in Sicherheit befinden sollen. Lieutenant Lumbden und seine Gattin, die einzige Frau, welche sich bei dieser Besatzung befand, suchten verkleidet zu entkommen, wurden aber erschossen. Der größere Theil der Sipoy's, welche die Besatzung bildeten, ist umgekommen; nur etwa 100, welche in den benachbarten Thälern versteckt und Schutz fanden, glaubt man noch am Leben; einige wenige sollen Kabul erreicht haben.

### Bermischte Nachrichten.

Rönigsberg den 10. Juli. Gestern Nachm. ist Se. Exc. der Herr Finanzminister Freiherr v. Bodelschwingg-Beimede hieselbst angekommen. Wie wir vernehmen, werden Se. Excell. übermorgen nach Memel gehen.

Berlin. — Eine in vielfacher Beziehung sehr wichtige Entscheidung unserer höchsten Staatsbehörden betrifft die Frage: ob Universitätslehrer zu den unmittelbaren Staatsdienern, im Sinne der R.-D. vom 21. Februar 1823, oder in die Kategorie der Geistlichen und Jugendlehrer gehören, über deren Amts-Entscheidung im administrativen Wege die die R.-D. vom 12. April 1822 (G.-S. S. 105) — hauptsächlich aus Veranlassung der dormaligen Untersuchungen gegen demagogische Umtriebe — verordnet: daß sie, nicht wie diejenige der zuerst genannten Staatsdiener von der Entscheidung des Staats-Ra-

thes, sondern in der Regel schon von der Verfügung des vorgesezten Ministeriums abhängen solle, und nur bei solchen Geistlichen und Lehrern, deren Patent vom Könige vollzogen, vor der Einholung der Königl. Bestätigung, ein Vortrag im Staats-Ministerium erfolgen müsse? — Bisher war die Frage sehr zweifelhaft gewesen. Als aber in einem jüngst vorgekommenen Falle der Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten in Uebereinstimmung mit den Ministern der Justiz, die erstere Meinung für die richtige annehmend, die Sache selbst dem Staatsrathe zur Entscheidung vorlegte, hat sich dieser in großer Majorität für incompetent erklärt, u. damit zugleich ausgesprochen, daß auch die Universitäts-Lehrer gleich den übrigen Lehrern und den Geistlichen dem in der R.-D. vom 12. April 1822 vorgeschriebenen Verfahren unterworfen wären.

Die Französische Akademie der Wissenschaften hat merkwürdiger Weise als Preischrift eine Lobrede auf den Antichristen Voltaire ausgeschrieben.

### Bekanntmachung.

In dem verflossenen Monat Juni c. haben von den hiesigen Bäckern bei gleich guter Beschaffenheit und für denselben Preis die größten Backwaaren geliefert: A. Semmeln: 1) Byk, Leichgasse No. 5., 2) Tomski, Breitestraße No. 7., 3) Zeiler, Judenstr. No. 3. — B. Feines Roggenbrod: 1) Florowski, Zawady No. 99., 2) Nowicki, Ostrowek No. 10., 3) Jankowski, Wallischei No. 33. — C. Mittel-Roggenbrod: 1) Mlynkiewicz, St. Adalbert No. 31., 2) Wolff, St. Adalbert 33., 3) Nowicki, Ostrowek No. 10. — D. Schwarzbrod: 1) Hardege, Wallischei No. 55., 2) Herse, Wallischei 32., 3) Rau, Krämergasse 18.

Die kleinsten Backwaaren wurden dagegen vorgefunden: A. Semmeln: 1) bei Bock, Bronckerstraße No. 5., 2) Müller, St. Martin No. 64. — B. Feines Roggenbrod: 1) Golembiewski, Schrodka No. 68., 2) Ehrlich, St. Adalbert No. 34., 3) Wolff, St. Adalbert 33. — C. Mittel-Roggenbrod: 1) Kurczewski, St. Adalbert 14., 2) Kapaczynski, Zawady No. 90., 3) Muskiewicz, Bäckerstraße 13. — D. Schwarzbrod: 1) Preisler, Bäckerstraße 20., 2) Bully, Markt 73., 3) Wotschke, Markt No. 9.

Dies wird hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß diejenigen Bäcker, welche die Backwaaren unter dem Gewicht der Taxen gebacken haben, zur Untersuchung gezogen worden sind. Posen den 7. Juli 1842.

Rönigl. Polizei-Direktorium.

### P r o c l a m a.

Auf Grund der von dem Gütebesitzer Jgnaz v. Sadowski ausgestellten Notariats-Obliigation

vom 13. April 1820, sind in dem Hypothekenbuche der im Schubiner Kreise belegenen freien Nobil-Ritter-Güter Sulpyl und Alt-Dombrowke, inclusive Wrzossy, Rubr. III. resp. No. 11. und 6. für die minderjährige Teofila Kosalia Victoria von Sabowska 500 Rthlr., von welchen, wenn die Gläubigerin nach erreichtem 18ten Jahre das väterliche Haus verlassen sollte, 5 pro Cent Zinsen gezahlt werden sollen, ex decreto vom 24ten Juli 1823 eingetragen worden. Von dem über diese Post ausgefertigten Hypotheken-Dokumente sind nur noch die über die Eintragung auf den vorgenannten Rittergütern ertheilten beiden Hypotheken-Rekognitions-Scheine vom 24ten Juli 1823 vorhanden. Die mit diesen Hypotheken-Rekognitions-Scheinen verbunden gewesene, mit der Eintragungs-Registatur des Hypotheken-Buchführers d. d. Bromberg den 24ten Juli 1823 versehene Notariats-Obligation vom 13ten April 1820 ist dagegen verloren gegangen.

Der gegenwärtige Inhaber der eingetragenen Post, der minderjährige Franz Xaver von Kobylinski hat durch den ihm bestellten Kurator die Amortisation der verloren gegangenen Obligation beantragt. Demzufolge werden alle Diejenigen, welche an die eingetragene vorbezeichnete Post von 500 Rthlr. und die darüber ausgestellte, mit der Eintragungs-Registatur des Hypotheken-Buchführers d. d. Bromberg den 24ten Juli 1823 versehene Notariats-Obligation vom 13ten April 1820 als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, in dem auf den 5ten Oktober d. J. Vormittags um 11 Uhr

anberaumten Termine vor dem Deposirten Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor von Wangerow im Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Ober-Landes-Gerichts zu erscheinen und ihre Ansprüche anzumelden. Bei ihrem Ausbleiben haben sie zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen werden präkludirt werden und ihnen deshalb ein ewiges Still-schweigen auferlegt werden wird.

Bromberg den 13. Mai 1842.

Königl. Preuss. Ober-Landesgericht.

### Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des Vladislav v. Kossovski, gestorben zu Korshy den 4ten November 1840, ist heute der erbshafliche Liquidations-Prozess eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 27ten Oktober c. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Ober-Landesgerichts-Assessor Ulter im Partheizimmer an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was

nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden. Posen den 23. Juni 1842.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

Die Lieferung der steuerfreien Victualien für die auf Fort Winiary kasernirte Mannschaft des 2ten Bataillons 18ten Infanterie-Regiments, als: circa 350 Centner Fleisch, 1500 Schf. Kartoffeln, 230 Scheffel Erbsen, 120 Schf. Graupe, 60 Scheffel Bohnen, 40 Schf. Hirse, 35 Schf. Mohrrüben, 50 Schock Weißkraut, soll für den Zeitraum vom 1sten Oktober c. bis dahin 1843, also auf 1 Jahr, entweder im Ganzen, oder auch a) das Fleisch, b) die Kartoffeln, und c) die gesammten Gemüse an 3 verschiedene Lieferanten und zwar an den Mindestfordernden contractlich verbunden werden, wozu ein Termin auf den 5ten August c. Vormittags 10 Uhr im Speisesaal des Fort Winiary links anberaumt ist, bei welchem nur cautionfähige Lieferer zugelassen werden können.

Die nähern Kontrakt-Bedingungen können täglich von heute ab in der Wohnung des Lieutenants Grünwald, Fort Winiary No. 70., Vormittags eingesehen werden.

Posen den 6. Juli 1842.

Die Menage-Kommission des 2ten Bataillons 18ten Infanterie-Regiments.

### Tabak-Auktion.

Donnerstag den 28. Juli Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Saale des Stadt-Waage-Gebäudes für Rechnung eines auswärtigen Hauses 4 Ballen Holländischer Blätter-Tabak in Ballen von circa 4 Ctr. meistbietend gegen baare Bezahlung in Pr. Cour. öffentlich verkauft werden.

Posen den 15. Juli 1842.

U n s c h ü k,

Hauptmann a. D. und R. Aukt.-Komm.

### Freiwillige Subhastation.

Das hier auf dem alten Markte in der Mittel-Gasse unter No. 27. und 28. belegene Grundstück, soll Mittwoch den 20sten d. M. Vormittags um 10 Uhr im Bureau des Unterzeichneten im Krause'schen Hause am Wilhelm'splatz, wo auch täglich von 8 — 10 Uhr des Vormittags die Bedingungen eingesehen werden können, an den Meistbietenden verkauft werden.

Posen den 6. Juli 1842.

U n s c h ü k,

Hauptmann a. D. und R. Aukt.-Komm.

Ein Lehrling, beider Sprachen mächtig, wird gesucht.

Der Destillateur J. Krotofil,  
Wasserstraße No. 13.

**Circus.**

Ein geschmackvoll und bequem eingerichtetes Wohnhaus, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, 1 Entrée, 1 Ofen, 1 Küche, 3 Bodenkammern, 2 Kellern und 1 Stall, steht vom 1sten October d. J. bis den 1sten April 1843 zu vermietthen, weßhalb ich mir erlaube, Herrschaften, welche ihren Winteraufenthalt in Posen nehmen wollen, besonders darauf aufmerksam zu machen. Auch kann solches in der Art gleich auf 3 Jahre vermiethet werden. Das Nähere bei

Bornhagen, Bäcker-Straße No. 13.

**Handlungs-Laden**, nebst Remise und zwei großen Kellern, unter No. 14. Breslauerstr., sind von Michaeli d. J. zu vermietthen.

36 Flaschen Wildunger Brunnen frischer Füllung, sind wegen Abreise billig abzulassen und zu erfragen bei Madame Marcus am Markt No. 8.

Frische neue Matjes-Heringe habe ich erhalten. Beste saftreiche Meltsinaer süße Apfelsinen zu sehr billigem Preise. Schöne Zitronen, Stück zu 9 Pf. Joseph Ephraim, Wasserkrasse und Markt-Ecke Nr. 1.

Montag den 18ten: **Sammel-, Enten- und Sühner-Müsschieben**, wozu ganz ergebenst einladet: Wittwe Zimmerman, St. Martin Nr. 28.

In schuldiger Beantwortung der bei mir eingegangenen Nachfragen, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß die Aufstellung von Berlin im Hôtel de Dresde unabänderlich nur noch bis Sonntag den 17ten d. Mts. für den Preis von 2½ Sgr. zu sehen ist, und Montag nicht mehr geöffnet wird.



Zugleich erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß Mittwoch den 20. Juli unwiderrüflich die letzte Vorstellung stattfindet, und bitte ich, mich in dieser kurzen Zeit noch mit recht zahlreichem Besuch zu beehren.

Rudolph Brillhoff.



Meine **Menagerie** am Kämmerel-Platz ist bis Dienstag den 19ten d. Mts. zum letztenmal zu sehen, um zahlreichem Besuch ich noch ergebenst einlade. J. Scheerer.

Sonntag den 17ten d. M. Nachmittags um 4½ Uhr zum letzten Male, (bei unglücklicher Witterung am folgenden Tage zu derselben Stunde) wird Unterzeichneter hier Orts einen Schnell-Lauf von der Bernhardiner-Brücke bis nach dem Eichwalde, zwei Mal hin und zurück, in 56 Minuten zurück legen. Um vielen Besuch M. Wolff, Kunst- und Schnellläufer.

Namen der Kirchen.	Sonntag den 17ten Juli 1842 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 8. bis 14. Juli 1842 sind:					
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut: Paare:	
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.		
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Cand. Neuf.	3	4	—	2	—	
Evangel. Petri-Kirche	= Cons.-R. Dr. Siedler (Abendmahl.)	—	2	—	—	—	5	
Garnison-Kirche	= Div.-Pred. Simon	—	—	2	1	—	2	
Domkirche	= Pön. Wieruszewski	—	4	5	4	1	3	
Pfarrkirche	= Dekan Zehland	—	2	1	—	1	—	
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Celler	—	4	3	1	—	1	
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamieniski	—	—	1	1	2	—	
Deutsch-Kath. Kirche.	= Präbend. Grandke	= Präb. Grandke	—	—	—	—	—	
Dominik. Klosterkirche	= Präb. Scholz	—	—	—	—	—	—	
Kl. der barmh. Schwest.	= Cler. Dydynski	—	—	—	—	—	—	
			Summa	15	16	7	6	11